



# 15 Jahr KaPaPRIKa



## KINDER, WIE DIE ZEIT VERGEHT...

Eigentlich ist es unvorstellbar. Wenn man in die rosigen, unverbrauchten Gesichter der Bandmitglieder blickt, müsste man meinen, sie wären bereits im Kindergartenalter im Proberaum gewesen. Ja, ja, Alkohol konserviert eben!

Es kommt mir vor wie gestern, als mit großem Erfolg das 10 Jahr Jubiläumskonzert am gleichen Ort über die Bühne ging. Trotzdem hat sich in den vergangenen 5 Jahren viel getan. KaPaPRIKa hat sich eifrig vermehrt und getraut (die Reihenfolge ist von Bandmitglied zu Bandmitglied unterschiedlich). Gerockt wird immer noch und ich freue mich berichten zu können, dass fleißig nach wie vor fast jede Woche geprobt wird! Mit dieser Jubiläumsausgabe wollen wir euch einen Überblick über das Entstehen, Schaffen und Wirken von KaPaPRIKa geben und wünschen Euch viel Spaß bei der Lektüre!

### Der Beginn

Das sonnige Burgenland, wir schreiben das Jahr 1997. Wie alles begann und wie sich KaPaPRIKa in den letzten 15 Jahren so entwickelt hat, ab Seite 2.

### Diskographie

Ein Überblick über das bisherige Schaffenswerk auf CD, weiters ein Auszug unserer liebsten Textpassagen auf Seite 7.

### Die Band



S. 8.

## DER BEGINN

von Jako

Der Beginn und Ursprung von KaPaPRIKa liegt in einer dunklen Zeit und deren Erinnerungen verschwinden immer mehr hinter tiefgrauem Nebel. Es muss im Jahr 1996 oder 1997 gewesen sein – in einer Biertschumsn namens Julius. Das Lokal gibt es seit dieser Zeit nicht mehr und den Julius als Person hat es auch nie gegeben. Uns war langweilig – nachdem wir unsere Biere für 28 Schilling das Krügerl geleert hatten. Der Ö hat gefragt: „Was moch ma heit no – mir is fad.“ Wir hatten keine Ahnung von Musik – also beschlossen wir, eine Band zu gründen. Da keiner ein Instrument spielen konnte – bzw. wir noch nie Instrumente in der Hand hatten – mussten wir mal eine grobe Aufteilung machen. Dem Meissl seine Kärntner Verwandtschaft hatte ein altes Schlagzeug zuhause – also wurde er Teppichklopfer. Ich wollte viel Wirbel machen und die schärfsten Mädls abschleppen – also wurde ich ein Bühnenausstellungsstück mit Gitarre. Der Ö war da auch noch dabei. Da er aber nach drei Wochen schon zu gut spielen konnte wurde er wieder eliminiert. Dann haben wir weitere Bandmitglieder gecastet. Da wir nach monatelangem Suchen draufgekommen sind, dass wir die Prioritäten falsch gesetzt haben – wurde der Jürgen als Sänger ausprobiert. Sein Stiefpapa war Kieberer – das kann nie schaden. Spannenderweise haben wir zu dieser Zeit den New-Metal neu erfunden. Wir waren unser Zeit weit voraus. Es entstanden Lieder wie „Be Mine“, „Rechte Zecken“ und viele abartige Dinge.

Da wir Legenden werden wollten, musste einer aus der Band sterben. Da die Versuche unsere Körper mit viel Alkohol zu vernichten nicht funktionierten, mussten drastischere Mittel herangezogen werden. Der Jürgen blieb einfach der Probe fern. Für uns ist er gestorben gewesen. Endlich, wir waren Legenden.

Dann kam die glorreichste Phase von „Schulwarts on LSD“. Ja so hießen wir früher. Oder auch nicht. Man kann es nicht mehr mit Sicherheit sagen. Der Zichi wurde zu einem Vorsingen eingeladen. Ich konnte es kaum glauben: es gab damals Leute, die zu schlecht für uns waren. Für diese Entscheidung haben wir nur drei Takte gebraucht. Um das Gehörte wieder zu vergessen waren viele Kisten von herrlichem, warmen Egger aus den 1 ½ Liter Flaschen notwendig. Zichi war vollends talentfrei – also wurde er Bassist. Gesagt, getan. Er kaufte sich einen Bass samt Verstärker und wir legten los. Eigentlich nicht. Er kam zu keiner Probe. Also wurden wir erneut Legenden. Er starb.

Irgendwann im Jahre 1997 hat es der Herr Seiml bis zur Maturareise geschafft (einen Beweis für sein Abitur ist er mir noch schuldig). Zu Ehren seiner Rückkehr haben wir eine spontane Festivität samt Konsum einer Saufmaschine abgehalten.

Der Herr Meissl hat uns auf jeden Fall nach der halben Saufmaschine mitgeteilt, dass er mehrere Castings auf Mallorca abgehalten hatte und die beste Sängerin vom Fleck weg engagiert. Die Lisi war somit unser Aushängeschild. Irgendwann begriff ich: Sie konnte singen, spielte Flöte – verdammt, die hat eine Ahnung von Musik! Ab diesem Zeitpunkt ging es abwärts. Ich musste meine Gitarre stimmen und mich an abgemachte Reihenfolgen halten. Als Draufgabe hat der Seiml – der Ganove – auch noch Schlagzeugstunden genommen. Es war Zeit für eine Veränderung.

Eines Tages standen zwei ungepflegte, großgewachsene Unsympathler im Proberaum und zupften an irgendwelchen Instrumenten herum. Da sie keine Ahnung von irgendwas hatten wurden sie gleich verpflichtet. Der Weba hat dem Zichi seinen Bass abgekauft und der Bertl hat singen müssen – gemeinsam mit der Lisi. Tja, das Engerl mit der Flöte und der Zerberus mit dem großen Verstärker. Die Meissl-Mama hat uns beigebracht, gemeinsam in ein Lied zu starten und auch mehr als zwei Akkorde zu verwenden. Ohne sie würde KaPaPRIKa heute noch zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein Lied beenden.

### Exkurs „Erbauung einer Saufmaschine“:

Man kauft ein 5Liter Fass. Trinkst es komplett aus. Holt sich das gefährlichste Werkzeug das man findet – man ist ja besoffen genug, sodass einem nix passieren kann. Schneidet kreisrunde Löcher in die Standfläche. Sucht den dreckigsten Teil des Gartenschlauchs. Schneidet ihn in Stücke. Steckst die Enden in die Löcher und füllst das Ding mit Eistee-Rum auf.





...Nach einigen Proben bemerkten wir einen immensen Fortschritt. Irgendwelche Bandcontests in der Osliper Cselley Mühle standen an – also brauchten wir einen Namen. Der größte Fehler unseres Lebens. Wir hielten ein Brainstorming ab. Nüchtern. 5 halbwegs intelligente Menschen berieten über einen Bandnamen. Jeder hat auf Kärtchen seine besten Ideen festgehalten. Und ich sag's euch: Zum Glück heißt KaPaPRIKa KaPaPRIKa. Es hätte auch anders enden können. Z.B. mit „kataprak“, „gelber Bagger“ oder so ähnlich.

KaPaPRIKa war geboren, ein Logo entworfen und die Osliper Cselley Mühle wurde einmal im Jahr unser zuhause. Aber das ist eine andere Geschichte.

## Exkurs

### „gelber Bagger“:

Das wurde dem Weber sein Lieblingsswitz. Er wurde immer dann zum Besten gegeben, wenn wir bei einem Konzert den Bertl gezwungen haben, neue Saiten aufzuziehen weil er schon vier davon abgerissen hatte – ohne es zu merken. Also unterhielt der Wewa die Massen immer etwa 15 Minuten lang (bis der Bertl halt fertig war) mit: „Wos is göb und ko ned schwimma? A göwa Bagger!“



## Kommentar

von Bertl

Ich bin wenn mich nicht alles täuscht 1997 zur Band gestoßen, im Winter muss das gewesen sein, als die Band noch nicht KaPaPRIKa geheißen hat. Damals haben wir nichts geheißen, und daran habe auch ich nur wenig verändert... Eigentlich war ich nur die Krankheitsvertretung der Lisi, und angetroffen hab ich den Herrn Dr. Meissl, den Herrn Weber und den Herrn Jakowitsch. Später auch wieder die Lisi, denn irgendwann gesundete sie.

## Kommentar

von Lisi

Ein prägendes Erlebnis aus der Anfangszeit von KaPaPRIKa war das Konzert wo dem Bertl eine Saite gerissen ist und er sich geweigert hat, mit einer anderen Gitarre zu spielen oder seine eigene zumindest nachzustimmen. Damals war ich mit dem Hannes zusammen und der hat sich so geniert dass er den Saal verlassen hat... :)



## Wie ging es weiter?

Bist du deppat, des woan wüde Hund! Nach einem sehr detaillierten Einblick in die Anfangsphase von KaPaPRIKa wird sich der interessierte Leser nun aber fragen: was ist in den folgenden Jahren passiert wenn schon die ersten paar Monate so ereignisreich waren? Neue Fans wundern sich vielleicht, wer zur Hölle Lisi und Jako eigentlich sind? Warum wird kein Keyboard erwähnt? Wo bleiben die Barbaren? Auf der nächsten Seite geht es weiter!

## DIE GEMÜSEPHASE

Der Bertl mit seinem glockenhellen, brachiallautem Gesang hat die Lisi über kurz oder lang am Gesang ersetzt und die Flöte passte nur bedingt zu den rockigen Klängen von KaPaPRIKa. Die erste CD – „Imma Daun Waun I Wos Sauf“ – bestand noch aus einigen Coverversionen (siehe Diskografie). Jedoch gehören einige der damals entstandenen Lieder zu den absoluten Hits von KaPaPRIKa. Kindergulasch, Toaster und Eierspeis sind wahre Meisterwerke. Lustigerweise haben wir Jahre später auf einem Bandwettbewerb gespielt und uns unbekannte Jungs im Publikum grölten Lautstark „Eierspeis!!!“ Selbst Jahre nach dem Eisenstädter Stadtfest konnten sie sich noch daran erinnern – an KaPaPRIKa und das Lied!

Zu den mittlerweile etwas in Vergessenheit geratenen Anfangsliedern zählt auch Wuz und Klappbett – beide Lieder werden das Jubiläumsprogramm vervollständigen.

Auftritte im Jail, Triebwerk (beide in Wiener Neustadt), beim Eisenstädter Stadtfest und bei einigen Bandwettbewerben folgten. Irgendwann beschlossen die aktiven KaPaPRIKanten sich dem Bandnamen entsprechende Kostüme zuzulegen und entschieden sich, Gemüsekostüme zu basteln. Der Bertl ein Broccoli, der Jako eine Karotte, der Meissi ein Schwammerl und der Wewa – hm, ich weiß immer noch nicht was es darstellen hätte sollen ;-) Waren sie nicht hübsch?



## Bandwettbewerb Oslip 2001

von Bertl

Der Bandwettbewerb war ein voller Erfolg!

Dieses Jahr hat es sogar für den neunten Tagesplatz gereicht, juche! Es ist erstaunlich, wie schnell sich eine Gitarre verstimmen kann. Es ist auch erstaunlich, wie negativ dies auf die Jury wirkt...

Weiters erstaunt, dass man auch einen groben Lachkrampf unterdrücken kann...

Und dass sehr betrunken dennoch keine Textprobleme auftreten. Obwohl ich nicht einmal mehr die Liederreihenfolge auswendig gekonnt habe... Grundsätzlich warma aber schon viel besser als sonst immer (auch viel betrunkenere).

Nachher haben wir das Ergebnis ausgiebig gefeiert, da haben wir dann auch das Groupie gefunden...

Sehr vorteilhaft war auch der Bandbus (eigentlich der vom Wewa), der zuerst etwas überbesetzt war (mit so etwa 10 Leuten für 5 Schlafplätze) aber gottseidank sind dann die meisten irgendwie gegangen. Unser Manager - sozial wie er ist - hat sich gemeinsam mit unserer aller Freund vom ÖBH vor die Türe gelegt und uns vorm Feind bewacht.

Das Erwachen gegen zehn Uhr war dann eher ein ernüchterndes, denn im Bus hatte es eine Affenhitze, im Mund eine grobe Trockenheit und außerdem war der Sauerstoffgehalt der Luft mittlerweile etwas abgesunken, etwa auf das Niveau einer Senkgrube. Trotz dieser Umstände gelang es dem Herrn Meissl und mir uns in die Vertikale zu bugsieren und nach dem Genuss jeder Menge Wassers uns auf zu machen zu einem McDonalds. Dort - der eingefleischte Fan staune - passierte etwas sehr Sonderbares: Der Herr Meissl - bekannt für seine Vorliebe für Schönwetter - aß nicht auf! Ich konnte es kaum fassen.

## VOM FAN ZUR KEYBOARDERIN

von Babsl



Aus Zeitgründen hat der Jako die Band verlassen. Die Babsi war zu diesem Zeitpunkt bereits auch Fan von KaPaPRIKa (wie man am Bild links unschwer am KaPa Fanshirt erkennen kann. Für die neuen Fans, die Aufschrift lautet: „Zoits ma wer a Bier!“) und nachdem sie geübte Klavierspielerin war, legte sie sich kurzerhand ein Keyboard zu und eine neue Phase bei KaPaPRIKa begann. Nicht nur dass nun wieder ein Mädsl dabei war, sie trank kein Bier (dafür aber anderes) und hat das musikalische Spektrum der Band in eine poppigere, fröhlichere Richtung erweitert.

Mit neuem Schwung wurde beim ABC Bandwettbewerb 2003 eine – auch outfittechnisch – neue Richtung eingeschlagen. Dafür möchte ich dir nach wie vor von ganzem Herzen danken! :)

Die einprägsamen Keyboardlinien sind mittlerweile bei KaPaPRIKa nicht mehr zu ersetzen. Auch wenn sich die Babsi momentan eigentlich in Karenz befindet, so findet sie doch Zeit, für Auftritte proben zu kommen. Was wäre ein 15 Jahr Jubiläum ohne Babsi?

Ohne Babsi würde es die geniale Metalversion von Major Tom nicht geben, ebenso wären wir nie auf die Idee zu kommen, Niemals in New York zu verpunkten (lange vor den Sportfreunden) und bei Ich will Spaß gab's auch immer sehr viel zu lachen.

Einige Zeit lang blieb die Besetzung so - bis zum Jahr 2004.



## DIE BARBAREN

von Babsl

Im Jahr 2004 beschloss KaPaPRIKa, den Bertl am Gesang etwas zu entlasten und veranstaltete ein großes SängerInnen Casting. Ich war eine der zahlreichen BewerberInnen und so kam es, dass ich im Sommer 2004 zu einem Vorsingen bei KaPaPRIKa ging. Zuerst hatte ich mich auf der Website noch gründlich informiert was mich erwarten würde. Die Inhalte waren zwar recht unterhaltsam, aber die Live Version von Final Countdown versicherte mir, dass ich gebraucht wurde.

Ich kannte ja niemanden aus der Band und nachdem Smalltalk, unterhaltsames Geplänkel oder sonstige soziale Grundverhalten nicht übermäßig entwickelt waren, begannen wir gleich mal zu jammen. Wir probten etwa 1 ½ Stunden – zur leichteren Übung für mich hauptsächlich Coverversionen. Jedes Lied wurde einmal angespielt, ich hatte keine Ahnung von Text und Ablauf, was geklärt wurde. Anschließend einmal durchspielen, fertig, nächstes Lied.

Nach dem Spielen setzten wir uns gemütlich auf ein Bier zusammen und die anderen diskutierten wohl 10 Minuten lang über den nächsten Probetermin. Nachdem niemand während der Probe auch nur annähernd Feedback gegeben hatte (also weder „Cool, des taugt ma!“ noch „Geh bitte ham!“) enthielt ich mich der Diskussion – offensichtlich hatte ich keinen Eindruck hinterlassen. Irgendwann hat mich der Meissi dann gefragt ob ich denn nächsten Dienstag auch Zeit hätte. „Ich hab schon Zeit! Aber wollt's ihr mich überhaupt als Sängerin? Hat euch das gefallen?“ Daraufhin kam endlich ein einstimmiges: „Jo, wo eh supä! Waun du wüßt daun passt des scho!“ und seither bin ich in der Band. Über die Jahre habe ich allerdings eifrig an der Kommunikation mit den anderen gearbeitet und habe nicht nur Freunde fürs Leben, sondern sogar meinen Mann gefunden. War so eigentlich nicht geplant. Eigentlich :)



## EINE NEUE ÄRA

Die Babsl hat quasi die guten Eigenschaften von Lisi und Bertl übernommen – Töne treffen UND dabei laut sein. Mit frischem Elan wurde eifrig an neuen Liedern gearbeitet. Lederallergie war die erste gemeinsame Kollaboration. Mit Wohnung putzen, Rabab und Okomi ging es fleißig weiter. Der musikalische Part kommt dabei meist vom Bertl, während die literarisch anspruchsvollen Texte immer gemeinsam erarbeitet werden – am besten während der Konsumation des einen oder anderen Bieres. Deshalb entstand als Beschreibung unseres Musikstils recht bald „Bierrock“. Die Musik harmoniert wunderbar mit dem Genuss mehrerer Biere – auch bei den Bandmitgliedern. Außerdem basieren viele Texte auf unseren reichlichen Fortgeherfahrten.

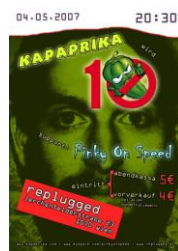
2005 fand das erste offizielle KaPa Konzert mit Babsl als Sängerin statt, viele Auftritte folgten. Wir haben schon bei Hochzeitsfeiern gespielt (Auftritte bei Festln von Gerlinde und Harald sind sowieso immer super!), im Burgenland und auch wieder bei Bandwettbewerben gespielt. Im Jahr 2006 haben wir dabei beim ABC in der Vorrunde den 2. Platz in der Gesamtwertung erspielt und durften somit im ersten Viertelfinale unseres Lebens spielen! Trotz etwa 900 Leuten im Publikum haben wir die Nerven nicht weg geschmissen und ich kann nur sagen: es war einer der lässigsten Auftritte!



links: beim Viertelfinale des ILA 2007

unten: AGBs der Veranstaltung "10 Jahre KaPaPRIKa"

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Das Mitbringen von Regenschirmen ist verboten. Kein Umtauschrecht. Programmänderungen sind vorbehalten. Gilt NICHT als Fahrchein für die Wiener Linien, oba kennst as jo probieren. Das Mitbringen von Haustieren, Getränken, Gemüse und faulen Eiern ist nur den Bands gestattet. Der Besucher/die Besucherin ist damit einverstanden, fotografiert und gefilmt zu werden und erklärt sich bereit, in Interviews nur Gutes über die Bands zu sagen oder absolutes Stillschweigen zu bewahren. Ton- und Videoaufnahmen sind nur autorisierten KaPaPRIKa-Männern und -Männern gestattet. Kinder unter 6 Jahren sind uns wurscht, aber nicht empfohlen. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Gesundheitliche Schäden sind sehr wahrscheinlich, werden aber nicht garantiert.



10 Jahresflyer



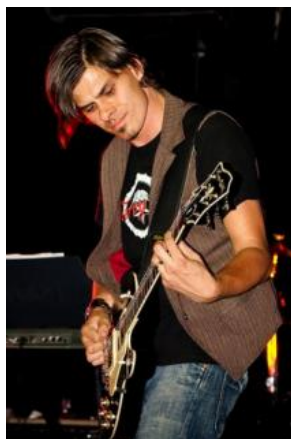
KaPa komplett



Eine Karottentorte zum Jubiläum!!

## UND DANN WAREN WIR KOMPLETT!

von Babsl



Ein Zeital waren wir 5 an der Zahl, aber seit Frühjahr 2009 wurde unsere jetzige Besetzung durch den Benny komplettiert.

Auch der Benny war schon seit längerem Fan (Babsi sei Dank) und wir wurden sogar engagiert, bei seiner Promotion zu spielen (was übrigens auch ein sehr legendäres Konzert war). Ein Keyboard ist nun mal aber doch keine Gitarre und irgendwann haben wir zu plaudern begonnen dass eine zweite Gitarre schon irgendwie ganz lässig wäre.

Zum Glück war der Benny nicht schwer zu überzeugen! Er kam zu einer Probe, schnallte sich seine Gitarre um und auch hier gab es nichts zu diskutieren. Der Benny hat KaPaPRIKa vervollständigt und der Schmä, dass er der jüngste in der Band ist (sowohl physisch als auch am kürzesten dabei) ist mittlerweile doch auch schon ziemlich abgedroschen, hat er doch auch schon über 3 Jahre am Buckel. Der Benny ist für jeden Blödsinn zu haben und kommt immer mit guten Coverideen. Außerdem sagt er immer Chefin zu mir – das bringt ihm Pluspunkte in meinem Herzen! ;-)

## DISKOGRAPHIE

Die erste CD, **Imma Daun Waun I Wos Sauf**, haben wir 1999 aufgenommen, mit tatkräftiger Unterstützung durch den Herrn Schneider in den Meissl Studios. Ein wahres Sammlerstück, das man am besten im Regal verwahrt.

1. Kindagulasch - in der langen Originalversion
2. Peppi - der Anti-Drogen-Song
3. Eierspeis - der Klassiker
4. When I Come Around - Jakos Lieblingscover
5. Toaster - philosophische Betrachtungen zum Leben
6. Mädchen - zweistimmig "gesungen"
7. What Shall We Do With The Drunken Sailor - unvergleichlich
8. Seasons In The Sun - ebenfalls
9. Schifoan - Ambros würde sterben, damit er sich im Grab umdrehen kann
10. Undone - Weezer
11. Wild Thing - unbeschreiblicher Sound
12. Biertrinken - ein passendes Ende

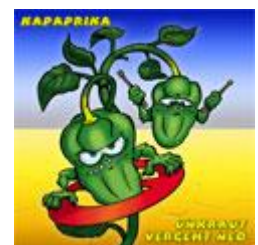


Die zweite CD, **Zornesrot**, haben wir 2000 aufgenommen, mit tatkräftiger Unterstützung durch den Herrn Schneider in den Meissl Studios. *Diese CD ist außen rot. Innen sieht sie sehr ähnlich aus wie die erste, nur mit einer anderen Oberseite.* Es ist wahrscheinlich die düsterste KaPaPRIKa-CD bisher.

1. Eiaspeis - man beachte die andere Schreibweise
2. Walter - die Ode an den Toten im Eck
3. Kindagulasch - ich glaub nicht mehr ganz so lang wie auf der ersten CD
4. Zerstört - ein Fehltritt in eine viel zu ernste Richtung
5. Zombie - ein Cover von Zombie von den Cranberries

Die dritte und bislang letzte CD, **Unkraut Vergeht Ned**, haben wir 2007 in den heiligen Probehallen in Wien aufgenommen.

1. Rabab - über die Nacht und die nichtstattfindenden Verletzungen
2. Toaster - Version 2007
3. Lederallergie - Trinken und Nebenwirkungen
4. Kindagulasch - zum wiederholten Male (hat sein müssen)
5. Wohnung putzen - über die Sinnlosigkeit des Lebens an sich
6. Okomi - der Titel hat nichts mit dem Inhalt zu tun, es geht ums Trinken
7. Woatn auf Di - Wie es so sein kann
8. Kaefer - basierend auf einer wahren Begebenheit
9. Major Tom - kennt man, mag man, schön laut
10. Niemals in New York (live) - Mitschnitt vom Planet Music



## LIEBLINGSTEXTPASSAGEN

“Ich wär gern ein Elektroherd, oder gar ein weißes Pferd!” “A Kind des hot an Herzschrittmocha, do zuckt es gaunze Gulasch noch!” “Hektisch renn i umanaund, vadaumt, do woa no nie a Waund!”  
 “Getoastet in der Badewanne, muss denn das sein?” “Oida öh, oida eh!” “Schwump, schwabbel, schwabb”

## DIE BAND

Dank Angie und Manfred haben wir jetzt auch endlich mal brauchbare Bandfotos (auch wenn die Babsi urlaubsbedingt leider nicht dabei sein konnte). Dafür an dieser Stelle nochmal ein recht herzliches Danke schön an die Fotografen, es hat wirklich Spaß gemacht! Auch wenn im Donaupark einige Leute aufgrund unseres Aufzuges (passend zu Lederallergie und Wohnung putzen) sich ziemlich gewundert haben.



Barbara Gruber, Babsl – *Gesang*

Die Barbara, liebevoll Babsl genannt, ist eine richtige Rockröhre. Sie singt, dass sich die Heizungsrohre verbiegen. Neben dem Gesang ist die Babsl auch für so ziemlich alles an Organisatorischem zuständig und hat sich im Laufe der Jahre selbst zur Chefin erklärt.

Bernhard Gruber, Bertl – *Gitarre, Gesang*

Der Bernhard, der wegen einer etwas mysteriösen und für Außenstehende ziemlich unverständlichen Geschichte Bertl genannt wird, ist der Meister der Gitarre. Manchmal singt er auch ein wenig, aber wirklich nur ganz wenig, keine Sorge. Die meisten Liedideen entspringen seinem kreativen Kopf.



Benjamin Reutterer, Benny – *Gitarre*

Der Benny, ein weiteres **B** in unserem Bunde (vielleicht sollten wir uns endlich KaBaBRIKa nennen) und unser jüngstes Mitglied in jeder Hinsicht. Während die anderen schon fast mit beiden Beinen im Grab stehen, bringt er jugendlichen Elan, eine nie enden wollende Flut an oagen Sprüchen und jede Menge Schruns an der Gitarre in die Band.

Martin Weber, Wewa – *Bass, Gesang*

Der Martin, traditionell Wewa genannt, macht den Groove in die Lieder. Verwandt aber nicht zu verwechseln mit dem anderen Wewa (sein Bruder) oder der Lisi Weber (seine Schwester). Ihm ist es zu verdanken, dass die Barbaren in der Band dabei sind. Kindagulasch woa sei gressta Hit – auf dieses Lied hat die Welt gewartet! Nur sein Basshäfn is so schwer, das mög ma net.



Andreas Meissl, Seiml, Meissi – *Schlagzeug*

Der Andreas, aufgrund komplexer mathematischer Umstände manchmal Seiml genannt, oft auch Meissi oder – von Unwissenden – manchmal Andi hat die Knüppelkessel in seiner Gewalt. Er hat von allen am längsten durchgehalten. Je mehr er allerdings in Übung kommt, desto mehr fordert ihn der Bertl. Trotzdem sind sie Freunde – der Meissi ist halt lieb!

Barbara Klemmer, Babsi – *Keyboard*

Die Barbara (ja, wirklich, heißt auch so), zur guten Unterscheidung Babsi genannt, bedient das Tasteninstrument. Auf diesem befinden sich ganz viele unterschiedliche Instrumente – manchmal tun uns die Ohren nach der Probe gar nicht weh! Sie mag gerne rosa, die Ärzte, den Michi und mittlerweile auch den Philip. Bier aber nicht.

